

Kabaretttherbst: Robert Kreis Die Zwanziger leben wieder auf

von: Vogel, Günter (vo), in: Schwäbische Zeitung 03.11.2010
(Biberach), mit Bild/Zeichnung - J

Text: Biberach - Robert Kreis gilt als einer der Väter der in den 1980er-Jahren aufgekommenen 20er-Jahre-Retrowelle. Am Sonntag zündete Kreis in der Stadthalle ein verbales und musikalisches Feuerwerk von Couplets großer Vorgänger und spritzigen und albernen Witzeleien.

Von unserem Mitarbeiter Günter Vogel

Immer wieder erzählt er begeistert von den „Kleinkunst-Schätzen“, die auf alten Schellack-Platten verewigt sind, und belegt das mit einer Fülle von Couplets, bei denen er sich – ein exzellenter Pianist – selbst begleitet. Da fallen große Namen wie Otto Reuter, von dem er das umwerfende Chanson von dem einen ganzen Tag dauernden Blusenkauf vorträgt, dazu dessen Klassiker: „In 50 Jahr'n ist alles vorbei!“

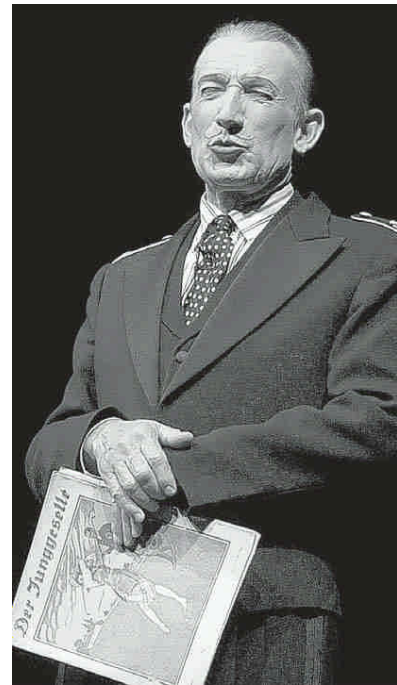
Kreis begibt sich auch optisch in die 20er-Jahre, mit Garderobe von damals, auffällig geschminkt, an den Kopf gegeltem Mittelscheitel und fadendünnem „Menjoubärtchen“. Er spricht viel und schnell, wie wenn er das, was er weiß, gar nicht schnell genug los werden könnte. Und er weiß viel, erzählt mit Charme und Wortwitz.

Wohlthuend ist, dass frivole und anzügliche – so nannte man das geschmackvollerweise damals – Texte in viel sprachlichen Witz verpackt sind, die es bei Andeutungen des Erotischen belassen, niemals mit der plumpen Direktheit heutiger Ausdrücke ordinär verbal drauflosprügeln. Wunderbares Beispiel dafür das Chanson über das Mieder einer nicht ganz treuen Ehefrau. Er jongliert mit viel Wortwitz schier halsbrecherisch mit der Sprache, wirft Begriffe geradezu abenteuerlich und unentwirrbar durcheinander, brilliert mit kleinen Sentenzen von damals wie „Wenn die Frauen verblühen, verduften die Männer!“ oder „Mit einer leichtsinnigen Frau möchte ich kein Abenteuer, da wird der Abend teuer!“ Begeisterung bei den zuhörenden Damen!

Kreis' Themenpalette ist breit. Musik, Tanz, Erotik, Kabarett, Alkohol, Kokain, das ganze verückte Berlin der „Roaring Twenties“ auf dem Kurfürstendamm und zwischen Potsdamer und Alexanderplatz. Professionell bis in die Fingerspitzen „verkauft“ er seine Wort- und Musiknummern, blättert seinem Publikum Kleinkunst im idealen Sinne auf, holt unterschiedlichste Sinnhaftigkeiten selbst aus der kleinsten Silbe: Zwei Psychiater begegnen sich damals. Der erste: „Heil Hitler!“. Der zweite: „Heil Du ihn!“

Moderne Witzeleien passen nicht

Einige klassische Couplets hat er mit aktuellen, politischen Texten unterlegt. Dabei geht aber viel Charme verloren. Originaltexte und Originalmusik sind und bleiben eine Einheit; moderne Witzeleien passen nicht hin.



Bildtext: Er zelebriert auch Texte mit Tiefgang, treibt die Formulierungen aber mit ironischem Vergnügen satirisch auf die Spitze. Das nicht sehr zahlreiche, aber enthusiastische Publikum im barbestuhlten Theater amüsierte sich köstlich.